

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck.

Außerordentlich bemerkt wird ein Akt der Aufmerksamkeit, den Kaiser Wilhelm dem erkrankten Fürsten Bismarck hat angedeihen lassen. Das halbamtliche Depeschembureau meldet aus Güns vom 20. d. M.: „Dem Vernehmen nach hat Kaiser Wilhelm, welcher erst nachträglich von der schweren Erkrankung des Fürsten von Bismarck Kenntnis erhalten hatte, demselben von hier aus telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen und mit Rücksicht auf die ungünstigen klimatischen Verhältnisse in Friedrichsruh ihm in einem der kaiserlichen Schlösser Wohnung angeboten. Fürst von Bismarck hat dem Kaiser noch an demselben Tage in ausführlichem Telegramme seinen lebhaften Dank ausgesprochen, jedoch auf Übernahme des kaiserlichen Anerbietens verzichtet auf den Rath von Professor Schwemmer, welcher sich gegen Veränderung des gewohnten Aufenthaltes ausgesprochen hat.“

Die vorstehende Nachricht giebt manchen Zeitungen Veranlassung, eine „Versöhnung“ zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck bereits als vollzogene Tatsache zu betrachten. Es ist hierbei aber der Wunsch nur zu sehr der Vater des Gedankens. Die Versöhnung, welche zwischen beiden Männern herrscht, ist eine viel zu tief gewurzelte, als daß sie urplötzlich beseitigt werden sollte. Man wird schon sehr zufrieden sein können, wenn diese Versöhnung fortan keinen öffentlichen Ausdruck mehr findet. Weiteres zu erwarten, ist man des hohen vollzogenen Heiligkeit halber wegen schwerlich berechtigt. Der Kaiser hat, was allseitig lobend anerkannt wird, einen Schritt gethan, der ihm als Monarchen gegenüber einem früheren Staatsdiener nicht gerade leicht fallen konnte, einen Schritt, der lediglich einem rein menschlichen Empfinden entsprungen ist, einen Schritt, zu dem er vermutlich nie dem gesunden Alt-Reichsfürsten gegenüber hätte bewegen werden können. Vom Wortlaut der Antwort des Fürsten Bismarck wird es wesentlich abhängen, ob Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck auch späterhin gelegentlich freundliche Telegramme wechseln. Eine weitere Annäherung dürfte schwerlich erfolgen. Am allerwenigsten ist daran zu denken, daß Fürst Bismarck je wieder dazu berufen werden könnte, eine politische Rolle zu spielen, sei es auch nur als privater Rathgeber des Kaisers.

Das lebhafteste Vernehmen hat die Behauptung erregt, Kaiser Wilhelm habe „erst nachträglich“ von der schweren Erkrankung des Fürsten Bismarck Kenntnis erhalten. Alle Blätter hatten davon berichtet, daß Fürst Bismarck die Abreise von Kissingen wegen schwerer Erkrankung verschoben mußte und daß er seines Leidens wegen in diesem Herbst keinen Aufenthalt in Wargen nehmen wird. Der Kaiser liest die Zeitungen nicht oft, sondern läßt sich über die wichtigsten Vorkommnisse berichten. Der betreffende Beamte, welcher hiermit beauftragt ist, hätte zweifelsohne die Pflicht gehabt, dem Kaiser Mittheilung davon zu machen. Daß dies nicht geschehen, legt den obigen Argwohn nahe, der Kaiser möge auch sonst über recht wichtige Dinge im Unklaren gelassen werden. Daß dies nicht im Interesse des Kaisers wie des Deutschen Reiches läge, ist einleuchtend. Vielleicht schafft dieser Fall nach dieser Richtung hin einem Uebelstande Abhilfe. Man würde ihn dann in zweifacher Beziehung als erwünscht bezeichnen können.

Kaiser Wilhelm in Ungarn.

Kaiser Wilhelm ließ sich nach dem Wandver vom Dienstag das An- und Ablegen der Ausrüstung der Infanterie-Mannschaft zeigen und sprach sich sowohl über die Märsche desselben, als auch über die Art des Tragens des Tornisters befriedigt aus. Auch die deutschen Generale und Officiere des Gefolges des Kaisers Wilhelm sprachen sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen und insbesondere über die Marschleistungen aus.

Mittwoch früh 6½ Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen und die anderen Fürstlichkeiten zu Wagen ins Wandvergelände nach Unterpullendorf, woselbst die Pferde bestiegen wurden. Das Wandver, bei welchem sämtliche 12 Divisionen Infanterie und die beiden Divisionen Cavallerie zum Kampfe gelangten, bot ein vollständiges Bild eines großen Treffens, in welchem

die Südpartei durch Umgehung des linken Flügels von der Nordpartei geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurde. Das Wandver endete nach 1 Uhr. Die Majestäten und Fürstlichkeiten kehrten um 2½ Uhr nach Güns zurück. Nachmittags 5 Uhr empfing Kaiser Wilhelm den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in besonderer Audienz. Am Abend fand Hofdiner statt.

Donnerstag früh 6½ Uhr erfolgte der Aufbruch der Majestäten zu dem Schlußmandver. Dasselbe wurde nach einem glänzend ausgeführten Angriff des zweiten Armeecorps auf das dritte um 12¼ Uhr beendet. Die Majestäten und Fürstlichkeiten kehrten um 1 Uhr vom Wandvergelände nach Güns zurück. Nach dem Hofdiner reisten Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, die Erzherzöge u. s. w. nach Mohács, wo sie Nachts 1½ Uhr erwartet wurden. Hieraus wollten sich die Herrschaften nach dem Dampfer „Orient“ begeben, um nach dem Jagdgebiete abzufahren. Um 3 Uhr Morgens sollte die erste Pirsch beginnen. Die Jagden beginnen täglich um 3 Uhr Morgens und dauern bis 9 Uhr Vormittags. Jeder der Jagdgäste jagt auf gesondertem Gebiete. Soweit bis jetzt bekannt ist, gedenkt der Kaiser bis zum nächsten Montag zur Jagd in der Donauniederung zu bleiben.

Gelegentlich der Wandver in Ungarn hat Kaiser Wilhelm dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Minister a. latere Grafen Tisza den Rothen Adlerorden erster Klasse, dem Minister des Innern Hieronymi den Kronorden erster Klasse, dem ungarischen Landesverteidigungsminister Jeleny den Rothen Adlerorden des Rothen Adlerordens, dem Bürgermeister Tisza den Kronorden dritter Klasse, dem Obergespan Nado den Kronorden zweiter Klasse, dem Vicegespan Karolyi den Kronorden dritter Klasse, und dem Staatssecretär Tarkowich den Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen. Wie die „Budapester Correspondenz“ meldet, hat der Chef des deutschen Generalstabes Graf v. Schlieffen im Auftrage des Kaisers Wilhelm auf dem Wandverfeld dem österreichischen Generalstabchef Jeleny v. Sed die Insignien des Schwarzen Adlerordens überreicht.

Tageereignisse.

— Ueber den Depeschewechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck berichten wir an anderer Stelle. Wie jetzt verlautet, empfahl Professor Schwemmer dem Fürsten Bismarck eine Nachkur in Wiesbaden. Schwemmer weilte in letzter Zeit wiederholt in Wiesbaden, wohin er Patienten gesandt hatte. Die Entscheidung, ob Fürst Bismarck die Thermen Wiesbadens benutzen wird, steht noch aus. Gelegentlich erfolgt die Abreise dorthin am Sonntag. In Wiesbaden ist ein königliches Schloss, das also dem Fürsten Bismarck zur Verfügung stehen würde.

— Für den herzlichsten Empfang des italienischen Kronprinzen in Deutschland hat der König von Italien in seinem und der Königin Namen die wärmsten Dankesworten auf telegraphischem Wege an den Kaiser Wilhelm, an den König von Württemberg und an den Großherzog von Baden gerichtet.

— Die Kronprinzessin von Griechenland (Schwester des Kaisers Wilhelm) soll in Folge ihres letzten Wochenbettes an einem Schwächezustand leiden. Zur Pflege der Schwester hat die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen die Reise nach Griechenland angetreten.

— Unter Vorbehalt der definitiven Festsetzung der Wahltermine hat der Minister des Innern durch Erlass vom 18. d. M. die Regierungspräsidenten erucht, ohne Verzug mit der Anordnung der Vorbereitungen zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten vorzugehen und dabei sicher zu stellen, daß sowohl die Abgrenzung der Wahlbezirke, als auch die Aufstellung und Auslegung der Urwähler und der Abtheilungslisten überall dergestalt beendet werde, daß die Wahl der Wahlmänner Ende October d. J. stattfinden kann. — Eine Privat-Correspondenz meldet, daß die von der preussischen Staatsregierung in Aussicht genommenen Termine für die Landtagswahlen den 27. October bezw. 4. November; sicher festgestellt sind diese Termine aber noch nicht.

— Die neuen Steuergesegentwürfe werden, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ officiell

schreibt, sammt einer Denkschrift dem Reichstage sofort beim Beginn seiner neuen Tagung vorgelegt werden.

— In der Weinsteuerconferenz, die im Reichsschatzamt tagte, sind nach der „Kreuztg.“ die Schwierigkeiten größer gewesen, als man angenommen hat. Es sollen die verschiedensten Vorschläge gemacht worden sein, wie die Steuer nach der Fläche der Gemarkung oder den Weinlagern oder nach den Preisen der Weine abzumessen sei. Vorgestern begann die zweite Session.

— Ueber die geplante Tabakfabriksteuer hat die „Deutsche Tabaktg.“ aus Süddeutschland folgendes erfahren: Die Einführung der Fabriksteuer soll so bemessen werden, daß die von den Fabrikanten hergestellten Cigarren und Tabake nach dem Facturenpreise mit 50 pCt. belastet werden. Die versteuerte Waare wird mit Vandalen versehen in den Handel gebracht, und sollen diese Vandalen für Preisabstufungen von 5 zu 5 M. angefertigt werden. Die Vandalen werden dem Fabrikanten unter Gewährung eines Credits von sechs Monaten verkauft. Zur Controle sollen Fabrikanten sowohl als auch Händler verpflichtet sein, den Beamten auf Verlangen die Facturen vorzuzeigen. Außerdem muß der Fabrikant jederzeit sein Lager genau auf die Uebereinstimmung mit den Büchern, welche über Eingang und Ausgang geführt werden, prüfen lassen, das Gewicht jeder einzelnen Sorte Cigarren muß genau angegeben und außerdem die Lohnlisten und die Listen der täglich angefertigten Cigarren auf Verlangen den Beamten vorgelegt werden. Als Ersatz für den enorm hoch berechneten Steuerlag soll die Inlandssteuer aufgehoben und der Eingangszoll auf 45 M. heruntergesetzt werden. Bei diesem Project würde gleichwohl eine Erhöhung des bestehenden Schutzolls um 5 M. oder 12½ pCt. eintreten.

— Der Colonialrath hat eine Commission zur Ausarbeitung einer Enteignungsverordnung für Deutsch-Ostafrika eingesetzt.

— Zum Gouverneur von Ostafrika ist der bisherige Stellvertreter Oberst Frhr. v. Schele ernannt worden. Die Ernennung des Majors v. Brochem, der bereits im vorigen Monat nach Ostafrika abgereist ist, zum Stellvertreter des Gouverneurs dürfte auch alsbald erfolgen.

— Zur Reform des Militärstrafverfahrens wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, daß über das Princip der Mündlichkeit bei den Bundesregierungen keine Meinungsverschiedenheit mehr herrschte. Nur über die Einführung der Öffentlichkeit nach Analogie des bayerischen Verfahrens sei noch keine Einigung erzielt.

— Anfang September brachte die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“ einen Artikel gegen die Getreidekrise, in welchem die Landwirthe aufgefodert wurden, mit dem Verkauf von Getreide vor der Hand nach Möglichkeit noch zurückzuhalten, weil man an der Börse versuche, den Getreideproduzenten das Getreide zu einem niedrigeren Preise abzuladen.

— Wie die Wochenrundschau der „Voss. Ztg.“ über den Handel mit landwirtschaftlichen Producten berichtet, sind seit dieser Aufforderung die Getreidepreise nicht gestiegen, sondern noch um 10 M. pro Tonne zurückgegangen. Trotzdem überstieg besonders in Weizen im Allgemeinen das Angebot die Nachfrage.

— Zur Kieler Spionen-Affäre meldet ein Wolffsches Telegramm, daß die wegen Verdachts der Spionage verhafteten beiden Franzosen am Donnerstag nach Berlin überführt worden sind, wo die Voruntersuchung stattfindet.

— Zum französischen Generalstabschef an Stelle des verstorbenen Miribel ist der General Demouton de Boisdeffre ernannt worden. Boisdeffre ist der jüngste französische General.

— Zum russischen Flottenbesuch in Toulon übergab der russische Botschafter Baron v. Moxrenheim der französischen Regierung nunmehr das amtliche Programm für den Aufenthalt der russischen Flotte in den französischen Gewässern. Die Flotte wird vom 15. bis 27. October in Toulon ankern; die Marine-officiere werden ohne Aufenthalt auf den Zwischenstationen am 17. October nach Paris abreisen und daselbst acht Tage verweilen, die Matrosen dagegen werden Toulon nicht verlassen. Im Uebrigen bemüht man sich in Paris an leitender Stelle bereits abzuwiegeln. Erstlich in Folge der Instructionen, welche Baron v. Moxrenheim erhalten hat, veröffentlicht der „Figaro“ an der Spitze des Blattes einen „Frant-

reich und Ausland" betitelten, "ein guter Franzose" unterzeichneten, inspirierten Verschönerungsartikel. Der Jar bezweckte mit der Sendung der Flotte lediglich eine friedliche Demonstration, welche Gefahr laufe, durch die beabsichtigten lärmenden und übertriebenen Manifestationen eine nicht gewünschte Färbung zu erhalten. Es müsse jedenfalls Alles vermieden werden, was irgendwelche internationale Verwickelungen hervorgerufen könne. So mittelmäßig auch die Beziehungen Frankreichs mit Deutschland und Italien seien, so bestrebe doch offiziell Frieden; das dürfe man nicht vergessen. Weiter heißt es: "Wollen wir den Krieg, so erklären wir ihn; aber machen wir bis dahin die Erhaltung des Friedens nicht zu schwierig, und namentlich danken wir nicht Russland für seine Freundschaft dadurch, daß wir versuchen, es gegen seinen Wunsch bloßzustellen". Als besonders anstößig wird das beabsichtigte Festbanket von 2500 Personen bezeichnet, da Niemand für das Ausbleiben von Ausbreitungen garantieren könne.

In Argentinien geht wieder einmal alles drunter und drüber. Die Nationaltruppen in Tucuman, Cordoba und San Juan revoltieren. In Tucuman haben sich die Truppen mit den Russländern vereinigt und die Regierung gestürzt. Der Congress ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Präsident Pellegrini ist mit Truppen nach dem Norden abgegangen.

In Brasilien steht die Entscheidung nahe bevor. Admiral Welles erließ ein Ultimatum an die Behörden von Rio de Janeiro, welches erklärt, falls die Stadt nicht sofort capituliere, würde er dieselbe durch ein Bombardement unterwerfen, gegen welches die bisherige Beschießung ein reines Kinderspiel sein werde. Eine gewaltige Panik herrscht in Rio; viele Kaufleute und andere Einwohner flüchten ins Innere. Drei rebellische Kriegsschiffe, welche nach Beschießung der Forts die Rheide von Rio am Sonnabend verließen, kamen in Santos an und landeten Truppen, welche sich nach hartnäckigem Kampfe mit der Besatzung des Zollamtes bemächtigten. Das dort stationierte Kanonenboot sowie die Kriegsschiffe in Rio Grande do Sul schlossen sich der revolutionären Bewegung an, ebenso der Staat San Paulo. Eine dem "New-Yorker Herald" aus Montevideo zugegangene Depesche meldet, daß der Admiral Custodio di Welles bei der Einnahme von Rio de Janeiro eine große Menge von Kohlen, Lebensmitteln und Munition erobert hat. Die Regierungstruppen verloren 60 Tote und 120 Verwundete. — Vielfach nimmt man an, Custodio di Welles sei nur der Vorläufer der Monarchie, u. zw. werde der 19jährige Prinz Philipp, Sohn des Grafen d'Eu, Enkel des entthronten Kaisers, den Thron besteigen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. September.

* Am heutigen Freitag ist officieller und vom Kalendermann beglaubigter Herbst-Anfang. Abends 9 Uhr nämlich tritt die Sonne scheinbar in das Himmelszeichen der Waage, und damit hat der Sommer sein Ende erreicht. Hoffentlich macht er uns noch einige Wochen lang ein recht freundliches Gesicht, damit der Wein gehörig ausreifen kann. — Der Herbst-Anfang bringt uns übrigens die Reflektisten wieder, deren viele recht schmerzlich erwartet werden mögen, theils von den Vätern, die einer Stütze bedürfen, theils von heimlichen Bräuten, die ihre Treue in der ganzen langen Zeit von zwei oder drei Jahren bewahrt haben. Und so wird dem Reflektivmann allenthalben ein freundliches „Willkommen!“ gesichert sein.

* Gegenwärtig circuliren hieselbst die Urwählerlisten der Stadt Grünberg für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten. In einer Anweisung für die Hausbesitzer, die sich auf der Rückseite befindet, heißt es: „Dabei ist der von jedem Wahlberechtigten zu entrichtende Jahresbetrag der verschiedenen Steuern genau anzugeben.“ Hiermit würden die Steuerverhältnisse der Miether sowohl dem Wirth als den andern Miethern bekannt gegeben werden. Und da von diesen Personen Verschwiegenheit nicht gefordert werden kann, so würde es leicht sein, sich über die Steuerverhältnisse nahezu aller Einwohner zu informieren. Das aber hat gerade der Gesetzgeber vermeiden wollen, indem er allen mit der Einschätzung beauftragten Persönlichkeiten bei Strafe strengster Verschwiegenheit auferlegt hat. Die Ausfüllung der Steuer-Kubriten in der hier geforderten Form entspricht also keineswegs dem Geiz. Uebrigens liegen ja auch vollständige Steuerlisten sowohl beim Landratsamte als auf dem Magistratsbureau, und sind die Steuersummen aus denselben leichter und sicherer herauszuziehen als auf dem Umwege durch den Hauswirth. Die obnedies erforderliche Controle der Angaben der Hauswirthe nimmt sogar noch mehr Zeit in Anspruch. Die Ausfüllung der Listen hätte sich demnach lediglich auf Namen und Alter der wahlberechtigten Personen zu beschränken.

* Da die Wahl des Herrn Schlossermeister Beltrix zum Altknecht noch keine Bestätigung gefunden hat und die Wähler und Weinbändler durch die schon erwähnte Unmöglichkeit, ihre Gefährte hier abholen zu lassen, in große Verlegenheit gekommen sind, hat der Magistrat Veranlassung genommen, Herrn Altknecht Gebhardt aus Neusalz am Montag und Dienstag (25. und 26. September) hierher kommen zu lassen. Derselbe wird an den genannten Tagen Altknecht im hiesigen Amtsamte vornehmen. Die Anmeldungen dazu sind vorher bei dem Magistrat zu bewirken.

* Unsere Stadtkapelle macht gegenwärtig wieder den Umwandlungsprozeß zur Streichmusik durch. Es werden „Bläser“ entlassen und dafür „Streicher“ ein-

gestellt. Gestern Abend stellte Herr Edel seine allerdings noch nicht vollständig fertige Winter-Kapelle im Finkeschen Saale dem Publikum vor, das ziemlich zahlreich erschienen war, und erzielte einen recht günstigen Erfolg, zudem auch eine Reihe von Novitäten auf dem Programm stand. Trotz des Fehlens einiger Kräfte, die noch engagiert werden sollen (für Cello und Bass), wurde die 26 Mann starke Kapelle allen Anforderungen gerecht und erhielt reichen Beifall. Zwei der neuen Mitglieder spielten Soli, Herr Jos. Wagner Violine, Herr Müller Posaune. Herr Wagner hatte sich ein sehr schwieriges „Reurtemp'sches“ Stück gewählt, eine Aufgabe, der er denn doch nicht ganz gewachsen war; immerhin waren seine Leistungen anerkennendwerth. Herr Müller behandelte sein Instrument mit großer Sicherheit und Bravour, so daß ihm volles Lob gebührt. Alles in Allem genommen, berechtigt das gestrige Concert zu den besten Erwartungen für die Winteraison.

* Der zu morgen vor der Glogauer Strafkammer anberaumte Termin gegen die Knaben Schölb, in welchem, wie wir in voriger Nummer mittheilten, Herr Reichstagsabgeordneter Justizrath Munkel für dieselben zu plädiren gedachte, ist aufgehoben worden.

* Wieder ein Nachspiel zur letzten Reichstagswahl! Der freisinnigen Partei war es nur mit äußerster Anstrengung gelungen, in der bei Freystadt gelegenen Ortschaft Herwigsdorf eine Wählerversammlung abzuhalten. Der Herr Amtsvorsteher hatte nicht unterlassen, auf die seitens der Freisinnigen erfolgte Anmeldung der Versammlung die sonderbare Antwort zu ertheilen, man solle von der Abhaltung einer freisinnigen Versammlung in jener Gegend doch Abstand nehmen, da der Freisinn dort keinen Boden habe! Und als dann der Gasthofbesitzer zu Herwigsdorf gegen einen exorbitanten Preis sein Local zur Abhaltung der Versammlung hergegeben hatte, erschien der durch Lungen- und Knochenstärke ausgezeichnete Dominialschmied Thiel inmitten einer Rote von mindestens zwanzig Hofknechten und todt und lärmte derartig, daß der Redner, Redacteur Dr. jur. Konick aus Breslau, wohl ein halb Duzend mal minutenlang unterbrochen wurde. Die Versammlung, welche Herr Kaufmann Rebelmann aus Beuthen a. O. leitete, blieb zeitweilig einem großen wirren Knäuel ringender Männer. Eine Zeit lang schien es, als ob der Dominialschmied Herr in dem fremden Hause wäre. Der Aufforderung des Vorsitzenden, sich zu entfernen, leistete er passiven, und dem Versuche der Beförderung an die frische Luft activen Widerstand, vertrauend auf die Schutzhülle der ihn umgebenden Hofknechte, und erst nachdem Dr. Konick einen kräftigen Appell an die „anständigen Elemente“ in jener Versammlung gerichtet, konnte der Redner in dieser immer noch turbulenten Versammlung seinen Vortrag doch wenigstens durchführen. Nach Schluß desselben erging's freilich dem Herrn Dominialschmied, wie er es verdient hatte. Die des Terrorismus durch diesen häßlichen Schreier mäden Bauern prägelten ihn weiblich durch, und jetzt hat ihn das Schöffengericht bestraft, indem es ihn wegen Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe von 6 M. und in die erheblichen Kosten verurtheilte. Daß aber der Freisinn, was zur Belehrung des Herrn Amtsvorstehers dienen mag, doch Boden in jener Gegend hat, beweist die Wahl des freisinnigen Justizraths Munkel, der in Herwigsdorf, wo seit neun Jahren kein freisinniger Redner aufgetreten ist, zum erstenmal eine erhebliche Stimmenzahl auf sich vereinigt hat.

* Für die schlesische Centrumspartei ist die Wahlbewegung in der vorigen Woche durch eine Sitzung des für diese Landtagswahlen niedergesetzten Provinzialwahlcomitès eingeleitet worden; demnach wird die übliche Vertrauensmänner-Versammlung mit definitiven Beschlüssen folgen. Dieser Versammlung wird auch ein Wahlorganisations-Statut für die schlesische Centrumspartei vorgelegt werden, welches die „Schles. Volksztg.“ veröffentlicht.

* Der ordentliche Professor an der Universität Halle-Wittenberg Dr. Fahm, der jüngst sein 50jähriges Doctorjubiläum feierte, hat den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhalten.

* Herr Postpracticant Dicop hieselbst wird am 1. October unter Beförderung zum Postsecretär nach Saarburg (Lothringen) versetzt.

* Der heutige Nummer ist ein Abdruck des Erlasses des Herrn Ober-Präsidenten vom 21. vor. Mts. nebst den darin erwähnten Vorschlägen A für die Organisation des Handwerks und B für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk beigelegt, worauf die betheiligten Kreise aufmerksam gemacht seien.

* Morgen ist die Straß „Thonke's Thor“ wegen Regung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Mit Bezug auf eine Briefkasten-Notiz in voriger Nummer wird uns mitgetheilt, daß die besoldeten städtischen Arbeiter die Bahnhofstraße nur freitags gründlich kehren, während die oberflächliche Reinigung an den übrigen Tagen durch Arbeitshäuser erfolgt. Für den vorliegenden Fall ist dies aber gleichgültig. Auch die Arbeitshäuser werden von der Stadt mit der betr. Arbeit beauftragt und müssen zum Sprengen angehalten werden.

* Der „Gdrtlicher Riesen-Schuh- und Stiefel-Bazar“ ist dies Mal in Grünberg hde hineingefallen. Bekanntlich inbirt die hiesige Polizeiverwaltung den Verkauf des Adolfs Schneiders wegen schwindelhafter Reclame und zeigte denselben bei der Staatsanwaltschaft zu Glogau an. Diese hat nunmehr das Verfahren wegen vollendeten und wegen versuchten Betruges eingeleitet. Inzwischen war der Bruder des Adolfs

Schneider, Hermann Schneider, hier eingetroffen, um seinerseits das Geschäft zu betreiben, hatte auch bezügliche Anzeigen drucken und vertheilen lassen. Adolfs Sch. hatte behauptet, die Waare sei sein Eigenthum. Dasselbe behauptete nunmehr Hermann Sch. Die Polizeiverwaltung schenkte aber dieser Behauptung kein Vertrauen, inbirt von neuem den Verkauf und deponirte die Schuhe und Stiefeln bei einem Spediteur.

* Arbeitsgelegenheit giebt es jetzt hier in Hülle und Fülle; auf dem im Polizeibureau eingerichteten Arbeitsnachweissbureau liegen viele Anmeldungen vacanter Arbeitsstellen, u. U. von größeren Fabriken, Oörranstalten u. s. w. Es melden sich aber keine Arbeitnehmer. Man sollte darum gegenwärtig an arbeitsfähige Personen keine Almosen austheilen, dieselben vielmehr mit der Bemerkung abfertigen, daß sie sich jeden Augenblick leicht Arbeit verschaffen können.

* Gestern Nachmittag erstattete ein zugereister Handwerker die Anzeige, er sei von einer ganzen Rote von Kameraden überfallen und mißhandelt worden; auch hätten dieselben seine Verabreichung versucht. Noch am Abend und in der Nacht wurden alle sechs Uebeltäter an verschiedenen Orten von der Polizei aufgegriffen und heute früh dem Gericht eingeliefert.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 22. September. Bei reichlichen Zufuhren verkehrte der Landmarkt in matter Stimmung. Die Kauflust war träge, doch haben Preise keine wesentliche Veränderung erfahren. — Es wurde bezahlt für Gelb-Weizen 13,40 bis 14,30 M., Roggen 12,30 bis 12,50 M., Gerste 12 bis 14,60 M., Hafer 14,60 bis 15,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Falsche Markstücke sind wieder in Umlauf! An der Grosse Kammereckasse wurde kürzlich ein falsches Markstück angefallen, dessen Prägung täuschend den echten Stücken nachgeahmt war.

* Mit der Sonntagsruhe sollen demnächst auch die Photographen, sehr gegen ihren Willen, beglückt werden. Im Photographischen Verein zu Berlin ist der Antrag gestellt worden, in Angelegenheit der Sonntagsruhe eine Deputation an den Handelsminister zu senden.

* In den letzten Tagen wurde aus Berlin wieder ein Fall gemeldet, wo ein Knabe die Unart, auf dem Treppengeländer hinabzugleiten, mit dem Leben bezahlt hat. Alle Ermahnungen und Verbote helfen dagegen bekanntlich nichts. Aber es läßt sich dem gefährlichen Vergnügen auf einfache Weise steuern: Wenn auf den Treppengeländern in der Entfernung von einem Meter Messingknöpfe eingeklebt werden, die etwas über einen Centimeter über die Fläche des Geländers emporragen, der Benutzung desselben keinerlei Hinderniß bereiten und das kahle Geländer gar noch verzieren, so ist das Hinabrutschen dadurch unmöglich geworden.

* Es geschieht recht oft, daß der Arzt an das Krankenbett von Kindern im Alter von einem halben bis zwei Jahren gerufen wird, die plötzlich von heftigen Krämpfen befallen sind, ohne daß die Mutter die Ursachen zu nennen vermag. Den sorgfältigen Fragen des Arztes gelingt es aber bald, festzustellen, daß das mit der Luftschlucke befallene Kind durch rotirende Bewegungen des Kindes die Krankheit herbeigeführt hat. Der Leiterkasten, der kurz vorher in der Nähe gewesen, hatte das Mädchen veranlaßt, sich nach dem Takte der Musik zu drehen und das kleine Kind an jeder Bewegung theilnehmen zu lassen. Daß nach Beendigung des Tanzes das kleine Wesen das Köpfchen hängen läßt, hat das Mädchen nicht bemerkt, bis bald darauf Krämpfe eintreten, welche das Leben des Kindes, wie stets bei Kindern in diesem jungen Alter, auf das Allerste gefährden. Ebenso verwerflich ist das Schaulaufen mit kleinen Kindern im Arme. Auch hier treten ähnliche Symptome auf.

— In Breslau haben die Vorstände des Deutsch-conservativen, des Neuen Wahlvereins und des Nationalliberalen Wahlvereins beschlossen, ihren Vereinen für die bevorstehenden Landtagswahlen wieder den Abschluß eines Cartells in Breslau vorzuschlagen. Danach sollen die drei Vereine gemeinsam für die Wahl eines national liberalen, eines freiconservativen und eines deutsch-conservativen Candidaten eintreten. — Auf dem Boden der Freisinnigen Vereinigung hat sich in Breslau ein „Liberaler Wahlverein“ constituir.

Bermischtes.

— Ueber eine entlarvte Betrügerin berichtet das „Neue West. Journ.“ aus dem ungarischen Comitatz Borjod: In dem eine halbe Stunde Wegs von Miskolcz entfernten Orte Gdrtmddly sah man seit Monaten ein mageres junges Mädchen von 17 Jahren täglich früh Morgens eine in unmittelbarer Nähe des Friedhofes befindliche Laube von wilden Rosen aufsuchen, wo es tagsüber ohne Speise und Trank mit gegen den Himmel gelehrtem Antlitz hockte, die Rippen fortwährend bewegte und mit Anbruch der Abenddämmerung wie im Rausche mit schlotternden Füßen wieder heimkehrte. Julie Paulovits — so heißt das Mädchen — gab als Grund ihrer täglichen Gänge an, daß die heilige Jungfrau Maria in jener Laube täglich erscheine und mit ihr längere Zeit verkehre. An den Sonntagen erfolgten dann die „Offenbarungen“, welche von der jungen Verzückten vor der Rosenlaube der nach Hunderten zählenden Menge gemacht und von dieser andächtig angehört wurden. Schon strömten aus den benachbarten Ortschaften Heil- und Hilfsbedürftige herbei, und die in den dürftigsten Verhältnissen lebende Mutter legte der Entwidlung des religiösen Wahnsinnes ihrer Tochter schon aus dem Grunde nichts in den Weg, weil in den wenigen Menden der Verzückung sich die Speicher und die Geldtruhe der listigen Bäuerin durch die oft reichlichen Gaben der gläubigen Pilgerinnen zusehends

Finke's Concerthaus.

Sonntag, den 24. September cr.:

2 große Streich-Concerte.

Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Billete im Vorverkauf bei Hrn. Emil Fowe,
wie gewöhnlich.

NB. Bei günstiger Witterung findet
das Nachmittags-Concert im Garten statt.
Nach dem Abend-Concert: **BALL.**

Schützenhaus.

Sonntag, d. 24. Sept., von 4 Uhr ab:

Ball

(stark besetztes Orchester.)

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Breslauer Weizenbier vom Fack.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Dienstag: **Concordia.**

Mittwoch: Schweinschlachten.

Hirschberg vorm. Walter's Berg.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Grünbergshöhe.

Sonnabend: Kränzchen.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

John's Local.

Flügelunterhaltung u. Piktombegl.

Goldener Stern.

Sonntag: Tanzmusik.

Sonnabend: Frische Würst.

Grünberger Odenwald.

Sonntag, den 24. d. Wts., ladet zum

Erntefest

freundlichst ein **C. Schulze.**

Sonntag, den 24. d. W.:

Tanzmusik und Hahnschlagen.

Es ladet freundlichst ein

Berein, Gastwirth, Zauche.

Café Waldschloss.

Mittwoch:

Schweinschlachten.

Hôtel Reichsadler.

Ausschank von Pilsener und
Berliner Tivoli-Bier.
Täglich warmes Stammfrühstück u.
Stammabendbrot zu halben Preisen.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, d. 24. d. W.: Kl. Familienabend

Kränzchen-Verein.

Mittwoch, den 27. d. W.,

Abends 8 Uhr

in Finkes Lokal:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Abnahme der Jahresrechnung.

Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Werkmeister-Bezirks-Verein.

Wir suchen, die noch fehlenden aus-
gefüllten Versicherungs-Formulare spä-
testens bis Sonntag Mittag im Vereins-
Lokal abzugeben. Nächste Versammlung
kann erst am 7. October stattfinden.

Der Vorstand.

Die weiteste Verbreitung in Deutschland
hat die

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt:

Deutsches Heim.

Abonnement:

vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Kunststeinfabrik

A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.

Cement-Fliesen

verschiedener Muster mit kleinen Fehlern
gebe, um damit zu räumen, mit 20%
Rabatt gegen Barzahlung ab.

Achtung! Achtung!

Reservistenanzüge in allen Sorten, schwarze Tuch-
anzüge, Leberzieher, Zoppen, Beinkleider und Westen,
ebenso woll. Hemden und Hosen, Jagdwesten, Unter-
jacken, Hamb. Engl. Lederhosen, alle Sorten Zeug- und
Curtis, sämtliche Arbeiterjacken, blaue Blousen
und Jacken etc. kauft man am besten und billigsten nur bei
E. Schwenk, 27 Hospitalstraße 27.

Hüte u. Mützen,

das Neueste zu billigsten
Preisen, empfiehlt

P. Hohenstein.

Den Restbestand in

Tisch- u. Hänge-Lampen

aus der Fabrik von **Wild & Wessel, Berlin**, verkaufe wegen Aufgabe
dieses Artikels zum Selbstkostenpreise.

O. Grünthal Nachf.

Wichtig für jeden Gartenbesitzer!

Patent-Obstpflücker

für Äpfel und Birnen.

Kein Beschädigen des Obstes mehr möglich.

Groben nach allen Poststationen frei unter Nachnahme per Stück
Mk. 2,50.
Neuzug a. D.

Franz Claus.

Wilh. Köhler, Guben Bahnhof,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,

empfehlen:

Wein- und Obstpressen, sowie Äpfelreiben,
Backofeneinrichtungen für Kohlenfeuerung,
Delmühlen-Einrichtungen,
Wellköpfe für Windmühlen,
Gatter und Kreissägen,
Einrichtungen zum Ringofenbetrieb,
Aufzüge für Waaren.

Civile Preise.

Schweizer-

Tilsiter

Romatour-

Limburger

Kronen-

Kräuter-

Parmesan-

frischen Pumpernickel

empfehlen **Max Seidel.**

Feinsten

Astrachaner Caviar

empfehlen

Ernst Th. Franke.

Frische Kieler Bücklinge und

safte Citronen bei

Frau A. Sommer.

Hasen u. Fasanen

sehr billig. **Negelein.**

Senskörner zum Einlegen von

Gurken etc. hat abzu-
geben **Ernst Schmid** am Bahnhof

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfel-Form.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Special-Geschäften.

Knorr's Hafermehl

(bestes Kindernahrungsmittel)

ist wieder frisch erhältlich bei

Max Seidel.

Zwiebeln,

à 12 Pf., à 24 Pf. 8 Pf.

Zum Wiederverkauf billiger,
empfehlen **M. Finsinger.**

Sonnabend:

Hauptfestes Hochfleisch
bei **August Kappel.**

Sonnabend

fettes Bundesfleisch
bei **H. Pfennig, Drentauerstr. 16.**

Nächste Ziehung

1. October.

Gewinn garantirt!

In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische

Frs. 400 Prämien-

Loose.

Haupttr. von 600 000, 400 000,
300 000, 200 000 etc.

Niederst. Gew. Mk. 185 baar.

Sofort volle Gewinnchance; mo-

natl. Einzabl. auf

1 Original-Los Mk. 5.

Beitrag per Mandat oder Nachn.

Jedes Los muss gewinnen!

Prospekt und Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Mon. 1 Ziehung.

Süddeutsche Bank für

Prämien-Lose

F. Waldner in Freiburg

in Baden.

Sumatra-Regalia

Cigarren,

geunde, qualitäreiche Tabake enthaltend,
fabrizirt seit Jahren als Spezialität und
offerirt solche à 32 Mk. p. 1000 Stück in
1/2 Mille-Risten verpackt. Grobweise ver-
sende eine 1/2 Mille-Riste (500 Stück) per
Post franco geg. Nachnahme von Mk. 16.—.

Heinrich Singewald,

Cigarrenfabrik, Chemnitz in Sa.

Gummi-Wäsche,

Shlipse,

Hosenträger,

Regenschirme,

Handschuhe,

Portemonnaies,

Cigarrentaschen

Fächer,

Corsets

empfehlen

O. Grünthal Nachf.

„Perle von Grünberg“

eine der besten 5 Pfg.-Cigarren

(Spezial-Marke).

Allein-Verlauf: **M. Finsinger.**

Äpfelwein, herb, L. 25 Pf.

Äpfelwein, süß, L. 35 Pf.

Äpfelwein-Bowle L. 35 Pf.

Weineffig, vorzügl. schdn, L. 20 Pf.

Vorzüglichen Äpfelwein und

Äpfelwein-Bowle

empfehlen **O. Rosdeck.**

G. Äpfelwein L. 30 Pf. **H. Derlig,**

G. Weineffig L. 20 Pf. **Fleischmarkt.**

1890r Wm. 80 Pf. **G. Horn, Breitestr.**

91r Wm. 80 Pf. **Wm. Sander, Niederstr. 18.**

90r Wm. 80 Pf. **Jos. Mangelsdorf, Silberb.**

92r L. 80 Pf. **J. Weiland, Ob. Fuchsburg 11.**

92r W. L. 80 Pf. **Schmann, Lindeberg 35.**

91r W. a. L. 80 Pf. **Wilh. Püschel, Langgertstr.**

G. 91r W., golda., L. 80 Pf. **H. Knispel.**

Weinausschank bei:

H. Walde, 90r m. 92r 80 Pf.

Frührotte, Breitestr., 91r W. u. W., 80 Pf.

H. Gortz, Mittelweg 4, 92r 80 Pf.

H. Schred, Mathäiweg 4, 91r 80 Pf.

H. Derlig, Elm., 91r W. 80, L. 75, Wm. 80 Pf.

(Hierzu eine Beilage.)

Die Cholera.

Der „Reichsanzeiger“ berichtete am Mittwoch Abend: „Dem kaiserlichen Gesundheitsamt wurden aus Hamburg am 20. September 10 Neuerkrankungen an Cholera, darunter 2 mit tödlichem Ausgange gemeldet, außerdem 1 Sterbefall unter den früher Erkrankten. Auch in Altona ist 1 Cholerafall festgestellt worden.“ — Am Donnerstag Abend schrieb der „Reichsanzeiger“: „Nach den dem kaiserlichen Gesundheitsamt zugegangenen Meldungen wurden in Hamburg vom 20. bis 21. d. Mts. Morgens 12 Neuerkrankungen an Cholera, darunter 2 mit tödlichem Ausgange, ferner 1 Sterbefall unter den früher Erkrankten festgestellt. In Altona 1 Erkrankung und 1 Todesfall. In Berlin ist ebenfalls Cholera bei einem Schiffer festgestellt. Außerdem sind bei zwei Verwandten des in Wanheim verstorbenen Arbeiters Cholerafällen festgestellt worden.“

Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Polen wird folgendes berichtet: In Jadow (Gouv. Warschau) sind am 14. September 5 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen; in Kolo (Gouv. Kalisch) am 12. und 13. September 4 bzw. 2; in Wostowstwo (Gouv. Radom) an denselben Tagen 5 bzw. 3; in Braszysz (Gouv. Plock) am 14. September 4 bzw. 1 (sämtliche in Braszysz Erkrankten sind Mannschaften des daselbst in Garnison stehenden Poltaw'schen Inf.-Regiments); in den Kreisen Mazowiec, Makob und Komza (Gouv. Komza) am 15. und 16. September 34 bzw. 13.

In Brest starben am Dienstag 8 Personen an Cholera. In Charleroi kam 1 Todesfall unter verdächtigen Erscheinungen vor.

Nach dem italienischen Cholerabericht kamen am Dienstag in Livorno 5 Erkrankungen an Cholera und 1 Todesfall vor. In Rom starb am Dienstag eine von den 2 noch im Cholera-Lazarett befindlichen Personen; die andere, eine Frau, schritt der Genesung entgegen. Am Mittwoch nahmen die Cholerafälle plötzlich zu. Es erkrankten in Rom 21 Personen, von denen 11 starben.

Die Hauskapelle.

Humoreske von Marie Ketter.

„Alärchen, spiel' dem Herrn etwas vor.“
„Über Mama —“
„Alärchen, Du wirst Dich doch nicht zieren! Wenn man etwas kann, so darf man sich auch hören lassen, mache Deine Sache nur ordentlich, denn der Herr versteht etwas.“

Alärchen legt sich an's Clavier, ziert sich nicht mehr und läßt sich hören, die Mutter aber entschuldigt am Schluß die Fehler damit, daß Alärchen erst ein halbes Jahr Stunde hat.

Das ist der Anfang vom Uebel, vorerst nur ein Uebel für's Haus, die Hausfreunde und last not least für den Papa. So lange Alärchen klein ist, bestehen die unvermeidlichen Namenstags- und Neujahrstische in: le reveille du lion, Faustwalzer und la prière d'une vierge u. s. w. in den leichtesten Bearbeitungen. Wenn der Papa aber wüßte, wie viele Thränen seinem Alärchen, wie viele Schweißtropfen dem armen Lehrer und wie viele Goldstücke seiner Kasse erpreßt werden, bis diese Geburtstagsfreude im Fluß ist, er würde noch lieber auf diesen sogenannten Kunstgenuß verzichten. Denn hundert gegen eins ist zu wetten, daß Alärchen im großen Moment jaht an derjenigen Stelle hängen bleibt, welche dem Lehrer die Schweißtropfen und dem Kinde die Thränenröthchen erpreßt hat.

So wächst sie heran und spielt bereits umfangreichere Compositionen. Beethoven wird bearbeitet und bei der Mondscheinonate für den häßlichen Vitteratullehrer geschwärmt, welcher gerade diese Sonate in Gott weiß welchem Anknüpfungspunkt jähst in der Vitteratullehrerstunde besonders schön gefunden hatte.

Wenn Alärchen confirmirt ist und allmählich Concerte besuchen darf, dann thut sie es den besten gleich, spielt nur noch Chopin, Rubinstein, Brahms, Liszt'sche Transcriptionen und endlich die Rhapsodie. Erzählt der Mama eine Freundin, daß Bälou im letzten Abonnementsconcert so wunderbar Beethoven gespielt hat, so erwiderte die Mutter geringschätzend: „Da müssen Sie mein Alärchen hören! Ueber Beethoven ist sie jetzt hinaus, diese Musik spielt sie nur noch vom Blatt ab, aber Liszt, das ist ihr Feld.“

Hat Alärchen vielleicht noch einen Bruder, welcher Violine spielt, dann ist das Mutterglück geradezu über-schwenglich. Karl ist zwar talentlos, und was das Clavier noch gnädig von selbst giebt, nämlich, wenn die Taste angeschlagen wird, einen reinen Ton, das muß er sich auf der Geige erfinden. Aber Viele sind berufen und Wenige sind auserwählt. Karl gehört nun einmal nur zu den Berufenen und nicht zu den Auserwählten, seine tauben Ohren werden nur noch übertrifft von den noch tauberen der eifigen Mutter. In Wonne schmelzend sieht sie auf ihre Kinder, welche nicht allein wohlgebildet und geistig gut veranlagt sind, sondern auch noch genial! So viel Glück kann sie allein gar nicht ertragen und sie ladet Freunde und Bekannte zum Zuhören ein.

Eines Tages kommt ein Beter in die Stadt, und als er das Quett hört, sagt er: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte.“ Seit langer Zeit ist durch Gott weiß welchen Zufall ein werthvolles

Cello in seiner Familie Erbstück geworden, und weil einmal das schöne Instrument vorhanden ist und aus Pietät für den Vorfahr nicht verkauft werden soll, so ist es Brauch, daß immer einer der Edhne das Cello spielen lernt. Es ist ganz auffallend, daß trotz diesem edlen Streben sich mit dem Cello noch keine Spur von musikalischem Talent auf die Descendenten vererbt hat, aber der älteste Sohn des Hauses spielt pflichtschuldigst Cello bis zu seiner Verheirathung, von welchem Zeitpunkt ab dem Instrument Ruhe gegönt wird, bis der Erstgeborene cellofähig ist.

Die Mama steht nun einen ihrer heißesten Wünsche erfüllt, sie hat ihr Haus Trio, der Hausherr nennt es einfach: sein Hauskreuz.

Alärchen ist, als entschieden genialste, Kapellmeister. Sie hat die Partitur vor sich, und wenn sie gerade nicht zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist, sieht sie, wenn jeder anfangen soll und giebt das Zeichen durch energisches Kopfschütteln, worauf Karl und Fritz schleunigst reagieren. Manchmal kommen sie aber dennoch auseinander, was Alärchen dann merkt, wenn am Schluß eines Abjages sie selbst schon längst fertig ist, während Karl und Fritz in wilder Fehde hinterher jagen. Der Papa, welchen man heute einmal zum Zuhören gepreßt, schüttelt bedenklich den Kopf, aber die Mama nennt ihn einen Vär, welcher von Musik rein gar nichts versteht.

Schon mehrfach hat Fritz behauptet, sie müßten nun auch noch eine vocale Kraft in ihren Künstlerbund aufnehmen, um einige Abwechslung in die Sache zu bringen, und er setzt es endlich durch, daß Fräulein Leontine eingeladen wird. Er verehrt Fräulein Leontine, obwohl dieselbe einige Jahre älter ist als er und sich gar nichts aus ihm macht, vielleicht gerade deshalb.

Sie hat eine Stimme und zwar eine starke Stimme, aber auch gleichzeitig eine von denselben Stimmen, von welchen man nie genau constatiren kann, ob sie nur deklamiren, oder ob sie auch vermöge ihrer Schärfe so falsch klingen. Fräulein Leontine ist eine große, wunderbar gemachte Bräutete und läßt ein Paar heiße Augen unter den etwas langen und langgestrichelten Lidern hervorblitzen. Sie hat einen kleinen Mund und perlengleiche Zähne und ist außerdem als reicher Leute Kind in der Lage, alle diese körperlichen Vorzüge durch die feinsten Toilettekünste bestmöglichst zu unterstützen. Was Wunder, daß Fräulein Leontine immer schön singt, sie mag singen, wie sie will.

Man war diesen Winter schon viel in Gesellschaft, es ist nöthig, daß man sich redancirt. Vorbereitungen werden getroffen, Einladungskarten fortgeschickt, und der ersehnte Abend naht heran.

Wer noch nie zu einem Souper eingeladen war und mit vielem Anstand und einem knurrenden Magen um halb neun erscheint und noch ein, etwa eine Stunde in Anspruch nehmendes Dilettantenconcert über sich ergehen lassen mußte, der kennt auch nicht, ihr himmlischen Mächte. Das vorliegende Vergnügen sollte mit einem Concert beginnen und mit einem Tanz schließen. Den Mittel- und gewiß für Viele Glanzpunkt sollte ein reichhaltiges Souper bilden. Künstler von Beruf zum Concert zu bitten, hatte man glücklicherweise nicht nöthig, man hatte ja die Hauskapelle.

(Schluß folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. September.

* Ueber den bisherigen Verlauf der Leipziger Messe berichtet das Fachblatt „Der Confectionär“ folgendes: Die Leipziger Messe nahm am Montag ihren Anfang. Der Besuch war, wahrscheinlich in Folge des am Mittwoch stattgehabten hohen israelitischen Feiertages etwas schwächer als sonst. Während noch viele Einkäufer erwartet werden, haben sich viele bereits an den ersten beiden Tagen fertig gemacht. Die Stimmung ist gerade nicht matt, aber auch nicht besonders zuversichtlich. Die anwesenden Käufer suchen weniger reguläre Waaren, als billige Partien, die in großen Posten zu verkaufen sind. Die Zufuhren in Tuchen sind durchaus keine großen, weil Fabrikanten der Lausitz und von Schlesien gut beschäftigt sind. In guten Wuchslins in soliden Mustern war nicht viel Preiswerthes am Markte. Forst, Cottbus, Spremberg, Reiz und besonders Grimmitzschau und Werdau verlaufen flott zu annehmbarem Preise, hatten aber nicht viel Waare in Leipzig. Die Fabrikanten dieser Städte nahmen gute Sommerordres mit nach Hause. — In Winter-Paletstoffen machten Lützenwalde, Neudamm ziemlich gute Umsätze. — In Manufacturwaaren, Kleiderstoffen waren die Umsätze beschränkt und umfaßten nur geringe Quantitäten. — Bei den Leipziger Großisten in Baumwollwaaren, Leinen-, Manufacturwaaren, Kleiderstoffen war an den beiden ersten Messtagen ziemlich zu thun.

* Zum Handel mit preussischen Lotterieloose verbreitet eine Berliner Localcorrespondenz die Nachricht, daß man nach der großen Vermeerung der Lotterieloose jetzt preussische Loose „unter der Hand“ um 20 bis 25 Mark pro Ganzes billiger erhalten kann, als beim Collecteur. Und das kommt so: Den Collecteuren ist je eine bestimmte Anzahl von Loose zugewiesen, deren Verkauf resp. Vertrieb sie zu besorgen haben. Das sogenannte Anpreisen ist ihnen bei Strafe verboten. Nun kommt es vor, daß in wirt-

schäftlich gedrückten Zeiten, wie gegenwärtig, nicht alle Loose unterzubringen sind, wenn nicht die Reclame-Trommel tüchtig gerührt wird. Den Collecteuren bleibt in solchem Falle nichts anderes übrig, als den unverkauften Rest an die Lotterie-Direction zurückzugeben. Das ist für sie aber eine bedenkliche Sache, denn die Direction scheint aus dieser Rückgabe auf den Mangel an Leistungsfähigkeit des betreffenden Collecteurs zu schließen und verfolgt die Praxis, solchen Collecteuren das ihnen zuzuwiesende Quantum an Loose für die nächste Ziehung um die Anzahl der zurückgegebenen zu reduciren. Um nun dieser Maßregelung aus dem Wege zu gehen, verkaufen manche Collecteure den zurückgebliebenen Rest preussischer Loose unter dem Selbstkostenpreise und decken die Differenz aus eigenen Mitteln, hoffend, den Verlust bei besserem Loosabzug das nächste Mal wieder hereinzubringen.

* Es war schon lange bekannt, daß durch den Genuß von Milch, welche von einer an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kuh herkommt, die Krankheit auf Menschen übertragen werden kann; man hatte aber bisher angenommen, daß bei der Butterbereitung die schädlichen Bestandtheile zerstört werden, die Butter von an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühen also ungeschädigt genossen werden kann. Dementsprechend hatte auch die Seuchengesetzgebung nur Bestimmungen über die Verwendung der Milch, nicht aber auch der Butter so erkrankter Thiere getroffen. In jüngster Zeit aber kam in der Nähe von Rempten in Bayern der Fall vor, daß ein Pfarrer, bei dessen Kühen die genannte Seuche ausgebrochen war, und der Schrahmbutter genossen hatte, die aus der Milch der kranken Thiere bereitet war, nicht unbedenklich erkrankte. Er litt zwei Tage lang an heftigen Schüttelfrösten, Durchfällen, Hautjucken; am dritten Tage zeigten sich zahlreiche Bläschen im Munde, die sich dann rasch über das Gesicht, den Hals, die Brust, die Arme ausbreiteten. Am zehnten Tage traten diese Erscheinungen zurück. Unter diesen Umständen wird man sich also vor dem Genuß der Butter so erkrankter Thiere hüten müssen, und es empfiehlt sich auch eine Aenderung der einschlägigen Gesetzbestimmungen.

— Ein Unglücksfall mit den traurigsten Folgen ereignete sich vorgestern Abend gegen 10 Uhr auf der Zöllichau-Kalziger Chaussee. Die „Zoll. Nachr.“ melden darüber: Der bei Herrn C. Kahle jun. in Arbeit stehende Kutscher Ernst Jaeschke aus der Mühlgaßte kam auf einem mit Steinen beladenen Wagen von Radau gefahren und ist unterwegs wahrscheinlich eingeschlafen. Nur so soll es wenigstens zu erklären sein, daß er vom Vorderfuß des Steinwagens heruntergerutcht und so unglücklich zu Falle gekommen ist, daß ihm das Vorderrad des Wagens über den Hals ging; J. war auf der Stelle todt. Ein bald hinterher kommender Glasermeister aus Zöllichau fand den Verunglückten und machte sofort Meldung. Der erst 29-jährige J. hinterließ seiner Frau drei Kinder, denen in einiger Zeit ein viertes folgen soll.

— Ueber das Feuer, welches am Montag Abend in Räditz wüthete, theilt das „Gross. Wchbl.“ mit, daß dasselbe auf dem Grundstücke des Gasthofbesizers Ernst Lehmann um 1/2 Uhr ausgebrochen war, u. zw. in der mit Getreuvorräthen gefüllten Scheune. Das Feuer hatte sich so rapid verbreitet, daß in kurzer Zeit ein auf demselben Grundstück liegendes massives größeres Stallgebäude und ein Schweinestall, sowie auf dem Nachbargrundstücke des Ganzbauern Koyan eine ebenfalls gefüllte Scheune und drei Stallgebäude von den Flammen ergriffen wurden und theils bis auf die Umfassungsmauern, theils ganz niederbrannten. Die Funken, welche von dem brennendem Heu weit fortgetrieben wurden, fielen in großer Menge auf die in der Windrichtung liegenden Strohdächer nieder, deren Eigentümer Wähe hatten, die Gefahr von ihren Gebäuden abzuhalten. Die abgebrannten Gebäude sind sämtlich bei der Landfeuersocietät versichert, desgleichen das Mobiliar und der Inhalt der Scheune und Stallgebäude des Lehmann, während der Ganzbauer Koyan mit seinem Mobiliar und Getreuvorräthen unversichert ist und ihn daher ein empfindlicher Schaden trifft. Das Feuer, das durch Fahrlässigkeit entstanden sein dürfte, konnte erst Dienstag früh gedämpft werden.

— Vor Kurzem fuhr die Auszüglerin Herkt aus Lache mit dem Gespann ihres Sohnes, das sie selbst führte, aus Schlaawa nach Hause. Unterwegs verkoppelte sich die Reine; um sie zu entwirren, verließ die S., eine mehr als 60-jährige Frau, während der Fahrt ihren Sitz, trat auf die Deichsel und fiel bei dem Versuch, sich auf derselben vorzubringen, herab. Die Unvorsichtige kam zunächst unter die Hufe der Pferde und alsdann unter die Räder, welche über Brust und Kopf hinweggingen. Schwer verletzt wurde die alte Frau nach Hause geschafft, wo sie nach wenigen Tagen dem Folgen des Unfalls erlegen ist.

© Neustädte!, 21. September. Heute fand in der hiesigen katholischen Schule eine Conferenz der katholischen Lehrer des Kreisschulinspectionsbezirks Freystadt, District I, statt, in welcher Herr Lehrer Handke-Neustädte! mit den Schülern der Oberklasse eine Lehrprobe abgab. Das Regierungsthema hatte Herr Hauptlehrer Berl-Freystadt bearbeitet, das Correferat Herr Lehrer Häußler-Brungelwaldau. — Die hiesige Postverwalterstelle ist mit Herrn Post-eleben Deichsel, welcher dieselbe bisher verträtungs-

weise inne hatte, definitiv besetzt worden. — An Stelle des zum 1. November von hier scheidenden Lehrers Handte ist seitens des Patronats Herr Lehrer und Kantor Richard Wende aus Fürstenwalde berufen worden.

— Dienstag Nachmittag wurde der seit Sonntag Abend vermisste frühere Fabrikarbeiter Gottlob Müller in Miskau bei Neustadt unter der dortigen Dorfgrabenbrücke, die zu seiner Behausung führt, mit eingeschlagener Schädeldede todt aufgefunden. Ob man es hier mit einem Verbrechen oder mit einem unglücklichen Fall in vielleicht nicht nächstem Zustande zu thun hat, wird die ärztliche Untersuchung ergeben. Müller war zuerst Alterrentenempfänger.

— Aus Sagan meldet das dortige „Tageblatt“: Die letzten Wandvertage haben leider noch einige Unglücksfälle mitgebracht. Ein Major wurde Dienstag beim Besteigen des Pferdes geschlagen und am rechten Oberschenkel schwer verletzt, so daß er im hiesigen Lazarett Aufnahme finden und dann im Tragekorbe zur Bahn gebracht werden mußte. Wie verlautet, sollen sich im Parken und auch auf der Freystädter Straße einquartierte Militärs aus Unvorsichtigkeit durch Plakpatronen verletzt haben. — In der Papierfabrik des Herrn Dr. Forlen zu Neuhammer verunglückten Mittwoch Nachmittag 5 Arbeiter dadurch, daß sie beim Kochen von Farbe sich verbrähten. Eine Person mußte in das Saganer Krankenhaus transportirt werden, während die anderen 4 Mann an Ort und Stelle Hilfe fanden.

— Gestern früh 5 Uhr wurde der Weichensteller R. in Liegnitz von einer aus dem Maschinenschuppen kommenden Locomotive überfahren, so daß nach gräßlichen Verwundungen der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte ist erst kurze Zeit auf der Station als Weichensteller im Dienste; er hinterläßt seiner Frau drei Kinder.

— „Ein Kassirer wird gesucht!“ Dieses kurze Inserat fand sich neulich in einer Liegnitzer Zeitung. Ein nicht unermüdender Gewerbetreibender in Goldberg dampfte alsbald nach L. ab, um sich in Person vorzustellen. Erschien ihm auch das Haus etwas unansehnlich, in welchem die betreffende Kassirerstelle laut Anzeige zu besetzen sein sollte, so tappte er doch die Stiegen bis zur angegebenen Wohnung empor. Hier wurde ihm nun der Weisheit, daß er sich — seiner Corpulenz wegen — für den Posten wohl nicht gut eignen werde, da derselbe bei einem — Leiermann zu besetzen sei. Darob große Verstärkung unseres Kassirers in spe, der, um eine Erfahrung reicher, bald wieder nach Hause und zu seiner gewohnten Thätigkeit zurückkehrte.

— Bei dem j-igen Wandver in der Görlitzer Gegend kam ein Schwarm Rebhühner beim Ausflug in ziemlich Nähe der Schußlinie einer Abtheilung Soldaten. Durch das Ausfliegen einer Salve geblendet, fiel ein Rebhuhn zur Erde nieder. Ein Arbeiter hob das Huhn, von dem er annahm, daß es todt sei, auf und practicirte es in die Tasche des einen Rockfagels. In der Nähe der Stadt angelangt, erzählt er Bekannten seine Erlebnisse und zeigte diesen, seine Jagdbeute hervorholend, das Rebhuhn. Im nächsten Augenblick aber schon flog das feiste Rebhuhn, welches nur durch den Knall betäubt worden war, sich aber in der Tasche wieder erholt hatte, auf und davon. Der Arbeiter, welcher verdugt dem Fageltling nachblickte, hatte für den Spott der Umstehenden, die ihn lächtig auslachten, nicht zu sorgen.

— Vom Riesengebirge schreibt der „B. a. d. R.“: Der Winter beginnt Einkehr zu halten auf unserem Gebirge, und die „höchsten Herren“ denken daran, thalwärts zu ziehen. Unsere Post- und Telegraphenverwaltung hat bereits ihren Dienst auf der Schneekoppe eingestellt, die Abnahme der Drähte der Telegraphenleitung über das Gebirge zur Koppe hat begonnen. Trotzdem ist gerade jetzt der Besuch des Gebirges besonders zu empfehlen. Auch in diesem Jahre hat es sich wieder gezeigt, daß die Spätsommertage für die Touristik die schönsten sind. Angenehmes Wandern, prächtige Vegetation — nie bläht der Engiz schöner als jetzt — klare Luft und großartige Aussicht: — Alles vereinigt sich, um dem Freunde einer schönen und erhabenen Natur die Stunden, die er auf dem Gebirge zubringen, zu den unvergesslichsten zu machen.

— Die Föddelner Zuckersabrik bei Löwen hat folgende Maßnahmen zur Vertilgung von Engerlingen getroffen: Auf einem Wagen wird eine große Anzahl Hühner früh Morgens auf die Rübenselder gefahren und dort laufen gelassen, worauf die Hühner ihre Thätigkeit beginnen. Dieselben sind so abgerichtet, daß sie die Eier in den Wagen legen und gegen Abend den letzteren von selbst wieder aufsuchen, um nach Hause gefahren zu werden.

Vermischtes.

— Die Chicagoer Weltausstellung wird am 31. October geschlossen werden. Der Besuch derselben hat sich in letzter Zeit bedeutend gehoben.

— Zum englischen Vergarbeitsstreik. Es schweben noch immer Verhandlungen. Vermuthlich wird eine Verständigung herbeigeführt werden.

— Der französische Vergarbeitsstreik. Neuerdings gewinnt der Streik auch in dem Kohlenbecken des Departements Hérault an Ausdehnung. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich auf etwa 800. — In der vorgestrigen Sitzung des Congresses der Vergarbeitsmacher der Deputirten Wähl den Vorschlag, ein Schiedsgericht anzunehmen. Der Congress stimmte im Princip mit 81 gegen 21 Stimmen der Einsetzung eines Schieds-

gerichts zu, unter der Bedingung, daß bei den Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern auch Vertreter der Presse zugegen sein sollen. — Die Kohlenvorräthe der bedeutenderen Kohlen-Compagnien dürften für 14 Tage ausreichen.

— Aus Schneidemühl wird berichtet: Beim artesischen Brunnen in der Al. Kirchenstraße haben Mittwoch früh die Arbeiten wieder begonnen. Als vom Brunnenmacher Beher der Verschluß des Brunnenrohrs gelöst und entfernt wurde, schoß sofort der Wasserstrahl in der alten Stärke und mit unveränderter Gewalt hervor. Einige Sekunden blieb das Wasser klar; dann aber wurde der Strom immer dunkler, bis er schließlich bis zu 26 pCt. Sand mit sich führte. In das geöffnete weite achtzöllige Rohr wurde ein um mehr als die Hälfte kleineres eingelassen, das bis Mittwoch Abend eine Tiefe von 70 Metern erreichte. Aus dieser Tiefe wurden von dem Wasser Stücke blauen Thons und auch grober Kies ausgeworfen. Beher beabsichtigt mit dem kleinen Rohr das Thonlager zu durchdringen und hofft dann auf eine Kiebschicht zu stoßen. Zu diesem Behufe wird er das Rohr bis auf eine Tiefe von 75 Metern bringen. Aus dieser Tiefe hofft er klares Wasser zu erhalten, das durch einen, in der Wandung des untersten Rohres angebrachten Filter in das Rohr gelangt. Gelingt das Experiment, so bleibt nur die Abdichtung zwischen dem weiteren und engeren Rohre übrig. Damit würde dann die Unschädlichmachung des Brunnens ausgeführt sein. Interessant ist noch die Thatsache, daß das Wasser außer Kies, Schluffsand und Thon auch noch Braunkohle in kleineren Stücken und in Pulverform mit sich führt. Die Bruchstücke dieser Braunkohlenstücke sind ziemlich abgeglättet, und man darf daher wohl annehmen, daß das Wasser in weiter Entfernung ein Braunkohlenlager passiert hat.

— Zusammenstoß zweier Kriegsschiffe. Am Dienstag ist, wie aus Danzig gemeldet wird, das Torpedo-Divisionsboot 2 mit dem Kanzereschiff „Gneisenau“ zusammengestoßen. Beide Schiffe sind beschädigt. Der „Gneisenau“ ist außer Dienst gesetzt worden.

— In Folge eines Cyclons sind in der Nacht zum Mittwoch in Cetta am Mittelländischen Meer eine Person getödtet und etwa 15 Personen verletzt worden. Die Stadt wie der Hafen haben mehrfachen Schaden aufzuweisen. Der italienische Schnellsegler „Glorio Dido“ ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet; zwei Matrosen erlitten Verletzungen.

— Variante. Student Saffel: „Denke nur, vor kaum acht Tagen starb mein Onkel und heute bin ich schon im Besitze meines Erbtheils!“ — Student Bummel: „Ja, Ja! Naich tritt der Mensch den Todten an!“

— Enfant terrible. Hausfreund: „Karlschen, Deine Mama lacht ja niemals — ist sie krank?“ — „Nein, sie hat schlechte Zähne!“

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rummerei Grünberg.

Geburten.

Den 15. September. Dem Kreisassen-Assistenten Robert Wilhelm Adolf Heiber eine L. Bertha Elisabeth Selma. — Den 16. Dem Hilfs-Weichensteller Johann Heinrich Robert Wertling eine L. Auguste Selma. — Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Lehmann zu Krampe eine L. Louise Emma Martha. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Karl Heinrich Jacobke ein S. Max Otto. — Den 18. Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Friebe ein S. Fritz Emil Paul. — Dem Fabrikarbeiter Johann Hermann Heine ein S. Hermann Richard. — Den 20. Dem Bergmann Heinrich August Herzog eine L. Maria Martha. — Dem Tuchfabrikanten Otto Reinhold Bruck eine L. Johanna Alara Elise.

Aufgebote.

Architekt Richard Friedrich Wilhelm Young zu Gutshaus Koppitz mit der Lehrerin Agnes Maria Florentine Bergel. — Schriftfeger Friedrich Robert August Finsinger mit Auguste Anna Kluge. — Schmied Franz Gottwald mit Wilhelmine Auguste Bertha Starck. — Maler Karl Friedrich Gräß mit Auguste Bertha Marie Emma Bieh. — Schiffbauer Johann Karl Joseph Jädel zu Fürstenberg a. O. mit Ernestine Pauline Gängel. — Kunstgärtner Johann Wilhelm Theodor Schulz zu Lauban mit Johanne Auguste Schaubert. — Obermeister im königlichen Bekleidungsamt vom Garde-Corps Johann Gustav Adolf Fiedler zu Berlin mit Wilhelmine Ernestine Auguste Kaufmann. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Adiger mit Anna Auguste Emma Fchner. — Kellnerarbeiter Johann Gottlob Heinrich Feind zu Krampe mit Auguste Pauline Schred daselbst.

Eheschließung.

Den 18. September. Kaufmann Emil Louis Wilhelm Heiber zu Polkwitz mit Alara Maria Ida Sommer.

Sterbefälle.

Den 14. September. Des Häuslers Gustav Wilhelm Schönknecht zu Rahnau L. Anna, alt 1 Jahr. — Den 15. Des Klempnermeisters Paul Julius Ferdinand Peterwiz S. Ferdinand Bruno Alfred, alt 1 Jahr. — Den 16. Deconom Johann Reinhold Theodor Naumann, alt 66 Jahre. — Des Häuslers Johann Reinhold Trimler zu Rahnau L. Maria Pauline Emma, alt 8 Monate. — Den 17. Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Müller L. Helene Anna, alt 20 Wochen. — Des Spinneisters Karl Friedrich August Jädel L. Elfriede Margarethe Elisabeth, alt 3 Wochen. — Weber Johann Anton Rotzka, alt 51 Jahre 7 Monate. — Den 18. Wittwe Juliana Karoline Wilhelmine Ermler geb. Schädel, alt 76 Jahre. — Fabrikarbeiter Ernst Hein,

alt 70 Jahre. — Den 20. Des Arbeiters Karl Friedrich Ludwig Krackosky S. Johann Friedrich Otto Robert, alt 9 Monate. — Des Fabrikarbeiters Adolf Friedrich Wilhelm Schädel L. Emma Bertha, alt 10 Monate. — Den 21. Des Tagearbeiters Johann Georg August Adam zu Krampe L. Auguste Louise Emma, alt 15 Wochen. — Den 22. Wittve Christiane Beate Springer geb. Viehr, alt 79 Jahre.

Berliner Börse vom 21. September 1893.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	106,25 Bz.
"	3 1/2%	dito dito	99,40 Bz. B.
"	3%	dito dito	85,10 Bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,10 Bz. G.
"	3 1/2%	dito dito	99,70 Bz.
"	3%	dito dito	85,10 Bz.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	—
"	3 1/2%	Staats-Schuldch.	99,90 Bz.
Schles.	3 1/2%	Pfandbriefe	96,90 G.
"	4%	Rentenbriefe	103 Bz.
Pöfener	4%	Pfandbriefe	102 G.
"	3 1/2%	dito	96 Bz.

Berliner Productenbörse vom 21. September 1893.

Weizen 142–156, Roggen 125–131, Hafer, guter und mittelschlesischer 155–178, feiner schlesischer 179–184.

Räthsel-Ecke.

Verfiebungs-Aufgabe.

W a n d s b e c k
R a c l a w i c e
D a m h i r s c h
P i t t s b u r g
R e i f e z e u g n i s s
W a a r e n u m s a t z
S t r a s b u r g
E s p l a n a d e
C u e r n a v a c a
S c h l i n g e l
V o t i v t a f e l
N e e r w i n d e n
O e s t e r r e i c h

Die vorstehenden Wörter sind seitlich so zu verschieben, daß drei auf einander folgende Längsreihen je eine Erfindung des Menschengelstes bezeichnen.

Charade.

(Biersilbig.)

Einst bei jener Eins-bier dort
Sah ich drei-zwei eine Maid,
Wunderschön. — Drum gilt der Ort
Heilig mir seit jener Zeit.

Seit ich jene Maid geschaut,
Ist's so eins-zwei mir um's Herz;
Doch ich hab' mich nie getraut,
Ihr zu nennen meinen Schmerz.

Vange drei-bier macht mich stumm;
Sie erscheint mir gar zu hehr;
Ich gering. . . Ach, ich bin dumm;
Hätt' ich doch vom Ganzen mehr!

Lösungen der Räthsel in Nr. 109:

1. b i [b] e r
a a
[t] [t]
u t
m i [n] n e
e l
[t] [i]
e s
r e [v] u e
2. Sauertraut.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Professor Dr. Zdekauer in St. Petersburg, Leibarzt des verstorbenen Kaisers von Rußland, fasste sein Urtheil über Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in folgende Worte: „Endlich kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung an mir selbst und einigen Patienten ein Gutachten über Ihre trefflichen Pillulae Helveticae (Schweizerpillen) abgeben, welches ich so formulire: Die Pillulae Helveticae des Herrn Apotheker Richard Brandt gebühren durch ihre glückliche Zusammensetzung unzweifelhaft zu den tonisch abführenden Mitteln, welche ohne alle Nebenwirkungen leicht und sicher wirken. — Nach längerem Gebrauch, bei bestehenden Constipationen aus Atonie des Dickdarms herrührend, regeln sich die Darmfunktionen und wenn sie dann ausgelegt werden, hinterlassen sie keine Reizung zu Constipationen, wie das bei den meisten Abführmitteln der Fall ist.“ Die achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abhyntz je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme von Mischungen im hiesigen Amt wird der Ruchmeister Gebhardt aus Neusalz a. O. am Montag und Dienstag, den 25. und 26. d. Mts. hier anwesend sein, was wir mit dem Bemerkten zur Kenntnis des Publikums bringen, daß die Ausführung von Mischungen vorher bei uns anzumelden ist.

Grünberg, den 22. September 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Straße „Thonke's Thor“ wird am 23. dieses Monats wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fußwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 22. September 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Nadelstreu-Verpachtung.

Mittwoch, den 27. d. Mts., soll im hiesigen Rammereiforst, auf Krampe und Lanfger Reibler, die Nadelstreu an Wegen und Gesteilen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden.

Anfang früh 9 Uhr am Krampe-Lanfger Weg an der Fuchsbühlstraße.
Grünberg, den 22. September 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat October cr. nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum	Droschken.					Nacht.
	Tag.					
1.	10	11	12	13		10
2.	14	1	2	3		11
3.	4	5	6	7		12
4.	8	9	10	11		13
5.	12	13	14	1		14
6.	2	3	4	5		1
7.	6	7	8	9		2
8.	10	11	12	13		3
9.	14	1	2	3		4
10.	4	5	6	7		5
11.	8	9	10	11		6
12.	12	13	14	1		7
13.	2	3	4	5		8
14.	6	7	8	9		9
15.	10	11	12	13		10
16.	14	1	2	3		11
17.	4	5	6	7		12
18.	8	9	10	11		13
19.	12	13	14	1		14
20.	2	3	4	5		1
21.	6	7	8	9		2
22.	10	11	12	13		3
23.	14	1	2	3		4
24.	4	5	6	7		5
25.	8	9	10	11		6
26.	12	13	14	1		7
27.	2	3	4	5		8
28.	6	7	8	9		9
29.	10	11	12	13		10
30.	14	1	2	3		11
31.	4	5	6	7		12

Grünberg, den 20. September 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Gerichtsgefängnis sind 3. St. eine Anzahl Gefangene beschäftigt. Unternehmer, welche geneigt sind, 10 bis 20 Mann innerhalb des Gefängnisses dauernd zu beschäftigen, wollen sich wegen näherer Bedingungen mit dem unterzeichneten Gefängnis-Vorsteher oder dem Gefängnis-Inspector, Secretair Zimmermann hieselbst, Zimmer 33 des Gerichts-Gebäudes, in Verbindung setzen.

Auch Arbeiten von kürzerer Dauer, welche keine besondere Kunstfertigkeit erfordern, als z. B. Federnreihen, Holzzerkleinern u. werden gegen billige Bedingungen schnell ausgeführt. Derartige Arbeiten können bei dem Gefängnis-Inspector oder einem anderen Gefängnis-Beamten angemeldet oder auch direct im Gefängnis abgeliefert werden.

Grünberg, den 19. September 1893.

Der Gefängnis-Vorstand.

gez. Bork,
Amtsrichter.

Grundstück in Mitte der Stadt, sich als Geschäftsbaud eignend, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe abzugeben unter **N. P. 146** in der Expedition dieses Blattes.

1 große u. 1 kleine Bettstelle, 1 starker Kinder-Ziehwagen f. z. verk. Niederstr. 38.

Versicherung der Gebäude, des Haus-Mobiliars, des todten und lebenden Inventars, der Ernten in Scheunen und Schobern

gewährt die von uns vertretene

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

gegen feste, billige Prämien.

Reserven über 13 Millionen Mark.

Nähere Auskunft erteilen die Unterzeichneten:

Herr F. G. Boek in Drenkau, Herr Julius Rosseeck in Kontopp,
Heinrich Fülleborn in Saabor, Gem.-Vorst. Schulz in Haidau,
Kämmerer E. Haselbach in Rotben- Gastw. W. Schulz in Dr.-Nettrow,
burg a. O., Kaufm. H. Schulz in Schweinitz,
Eischlerstr. Jensch in Gr.-Lefsen, Alb. Stolpe in Dr.-Warten-
Amtssecretär Krause in Kleinig, berg,
J. Posner in Kolja, Gastw. Thiel in Bohadel,
Gastwirth Rackwitz in Birnig E. Woltschitzki in Nittrig

und
Die General-Agentur
Ludwig A. Martini & Co.
in Grünberg i. Schl., Bahnhofstr. Nr. 11.

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.

Ottoman. 400 Fres.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. October.

Haupttreffer jährlich 3 x 600,000, 300,000, 60,000,
25,000, 20,000, 10,000 Fres. u. s. w.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Fres. gezogen
und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens baar 185 Mk.

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Mk. mit
sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!

Das billigste aller Loose.

Gewinnlisten nach jed. Ziehung grat. Aufträge durch Postanweisung erb.

J. Lüdeke, Staatsloose- und Effecten-Hdlg. Berlin W.-Zehlendorf.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7. *

Agenturen werden vergeben!

Auktion.

Mittwoch, den 27. September, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Gasthof zum goldenen Frieden Sopha, 4 Hauteuils, Mah. Damen-schreibtisch, Kleiderschrank, Kommode, Waschtisch, Tisch, Hängelampe, Regulator, Nähmaschine, Teppich und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Wegen Aufgabe unserer Fabrik in Züllichau beabsichtigen wir das dortige Grundstück Langestraße Nr. 312-14 zu verkaufen. Dasselbe hat einen Flächenraum von 189 ar und besteht aus:

- 1) einem zweistöckigen Fabrikgebäude mit Boden und großer Wohnung Nr. 312 = 814,31 qm.
- 2) einem einstöckigen Fabrikgebäude, 2 großen Böden und 3 Wohnungen für Beamte Nr. 313 = 776,20 qm.
- 3) einem zweistöckigen Wohnhause mit 8 Zimmern und Zubehör Nr. 314 = 171,57 qm.
- 4) aus einem Stallgebäude mit Wagenremise und Boden 208,62 qm.
- 5) aus einer großen Wiese, Acker und Gartenland 93,20 ar groß.
- 6) 2 großen Gärten, Obst-, Gemüse- und Blumenanlagen 88,59 ar.

Reflektanten wollen sich an unsern dortigen Vertreter, Herrn W. Canneck, oder direct an uns wenden.

E. Baudouin & Co.,

Berlin C., Breitestraße Nr. 3.

Ein gut rentabler

Gasthof

mit 60 Morgen Land und Wiese und vollständig massiven Gebäuden, in der Nähe von Grünberg i. Schl., ist veränderungsbalber billig zu verkaufen.

Näheres bei

H. Dolling, Rühnau.

Hausgrundstücke,

große u. kleine, mit u. ohne Land, billig zu verkaufen durch Paul Lux, Glaserstr. 5.

Ein Hausgrundstück mit Hinterhaus und großem Hofraum ist bei 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

R. Seule, Fleischerstr. 12.

Eine gute, große Petroleum-Kanne ist billig zu verkaufen

Mittelstraße 2.

In meinem am Markt belegenen Hause

sind die

Wohn- und Lagerräume

nebst Boden- und Kellergelass noch zu vermieten. Dieselben würden sich sehr gut für einen Geschäftsmann eignen, der den Hausflur als Verkaufsstätte mit benutzen kann. Boden und Nebestube sind bereits vergeben.

Wilh. Rosbund, Hospitalstr.

Laden mit Wohnung

zu vermieten

Solzmarktstraße 18.

5 Stuben, 2 Küchen (Wasserl.) u. Zubehör nebst Gartenbenutzung zum 1. Oct. ganz od. getheilt z. verm. Hospitalstr. 12.

Ein fein möbliertes Zimmer

ist Oberthorstraße Nr. 9 zum 1. October zu vermieten.

Eine geräumige, freundliche Oberstube

ist an ruhige Mieter zu vermieten.

Wittwe Thomas, Lindeberg.

1 Wohnung von 2 Stuben, sowie eine

einzelne Stube Raumburgerstraße 18 zu vermieten.

Lehfeld, Berlinerstr.

2 Stuben und Küche parterre zu vermieten

Ring 24.

1 fl. f. d. l. Oberstube an 1 alleinstehende

Frau zu vermieten Hinterstraße 1.

Ein f. d. l. möbl. Zimmer ist zum 1. Oct.

zu verm. Mattheiweg 4, part. rechts.

2 Parterre-Stuben m. a. Zubehör zum

1. October z. verm. Schützenplatzweg 18.

1 große Stube mit Zubehör ist zum

1. October zu verm. Silberberg 15.

1 möbl. Zimmer z. verm. Schützenplatzweg 18.

1 Stube m. Küche z. 1. Novbr. Lindeberg 4.

1 Oberstube ist zu verm. Niederstraße 38.

1 gr. f. d. l. Oberstube ist zu verm. Breitestr. 31.

1 f. d. l. möbl. Zimm. z. verm. Züllichauerstr. 20.

Ord. Leute f. Kost u. Logis Niederstr. 27.

Ord. Mädchen sind. Logis Breitestr. 45.

Ord. Leute f. Kost u. Logis Fleischerweg 2, 1 Tr.

Kost u. Schlafstellen z. verm. Burgstr. 13.

Versorgungsbalber verkaufe ich meinen

sämtlichen Viehbestand.

Droschkau. Altmann, Förster.

2 starke Arbeitspferde verkauft

H. Seefeldt, Regelleibsch, Grünstr. 4.

1 Ziege zu verk. Schertendorferstr. 37.

1 kleiner Dampfkessel

zu Heizungswecken zu kaufen gesucht.

Offerten unter N. R. 147 an die

Exped. d. Bl.

Stierel u. kleinere Weingefäße werden

gesucht. Off. unt. N. S. 148 in die Exp.

Wer

etwas zu inseriren hat,
benutze die

Züllichauer

Nachrichten.

— 17. Jahrgang. —

Die „Nachrichten“ erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends, mit dem Datum des folgenden Tages.

Einziges Organ des Züllichauer Schwebuser Kreises, welches 3 mal erscheint und die vollständige Ziehungsliste der preuss. Klassen-Lotterie bringt.

Anzeigen für die „Züllichauer Nachrichten“ werden zu Originalpreisen ohne Portoberechnung — auch vermittelt durch die Exped. des Grünberger Wochenblattes.

Die Breite der 4spaltenen Zeile der „Züllichauer Nachrichten“ ist 55 mm.

Schritt. Arbeiten fertigt an Ewald Vogt, Conzipient, Lanfgermühle b. Rotben. a. O.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Die zweite Kirchendienerstelle an der hiesigen evangelischen Kirche, mit welcher eine Einnahme von jährlich 220 Mk. verbunden ist, soll bald wieder besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen sich innerhalb acht Tagen bei Herrn Superintendent Lonicer melden.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Ein zuverlässiger Vorarbeiter, welcher zugleich Volgtstelle vertritt, sowie eine ordentliche Arbeiterfamilie, event. ohne Mann, findet zu Neujahr guten Dienst auf dem

Dominium Daube

bei Döbersberg.

2 Schuhmachergesellen finden Arbeit bei H. Rieger, Neusalz a. O.

Ristenmacher sucht A. Kurbis.

Kartoffelhader sucht Otto Ludewig.

Ein zuverlässiger Kellerarbeiter wird gesucht Niederstraße 62.

Arbeiter

zum Pflaumensieden nimmt noch an Otto Eichler.

Arbeiter zum Pflaumensieden nimmt an G. Pohle, Gr. Bergstraße.

Kräftige Arbeiter zum Pflaumensieden sucht C. Wennrich.

Ein ordentlicher Kutscher kann sich melden. Wohnung frei.

Georg Schulze in Krampe.

Knaben,

welche das hiesige Real-Gymnasium besuchen wollen, finden gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling

kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten bei

L. Eschenhagen, Bäckermeister, Croßen a. O.

Eine ältere Frau für einige Nachmittage in der Woche zum Tabakabtippen wird sofort gesucht.

Otto Sommer, Cig.-Fab.

1 Köchin, Mädchen für Alles, auch Mädchen vom Lande, unterbeirathete Kutscher, 1 Haushälter zu October, Knechte und Mägde zu Januar sucht

Witthofen Kaulfürst, Schulstr. 24.

1 ordentl. Mädchen im Alter von etwa 16 Jahren, wird für häusliche Arbeiten p. 2. October d. J. zu mieten gesucht.

Fr. Grundmann, Burgstr. 21, 1 Tr.

Tüchtige Weber Gustav Fritze.

Eine noch gut erhaltene Dresch- und Siedemaschine i. bill. z. verk. Burg 26.

2 eiserne Füllöfen sind preiswerth zu verkaufen Hospitalstraße 27.

Selmar Petzall,

2 Poststraße 2.

Zur Herbst- u. Winter-Saison
sind **sämmtliche Neuheiten** in größter Auswahl eingetroffen.

Durch besonders günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, meinen mich beehrenden Kunden beim Einkauf die größten Vortheile zu bieten, da, wie bekannt, zu außerordentlich billigen Preisen meine Waaren verlaufe. Empfehle:

Neuheiten in Kleiderstoffen
und dazu passende Besätze.

Darunter

Damentuche in all. Farben, doppeltbreit, Elle von 50 Pf. an,
Reinwollene farbige u. schwarze, doppeltbreite Kleiderstoffe
Elle von 50 Pf. an bis zu den besten Qualitäten,
Doppeltbreite Hauskleiderstoffe u. Warpse
Elle von 30 Pf. an.

Zu Leinen- u. Baumwollenwaaren
führe anerkannt beste Fabrikate.
Ein Posten waschechte Hemdenflanelle Elle von 20 Pf. an,
Züchen, Inletts, Dreßs, Leinen, Hemdentuche, Shirts, Dowlas, Schürzenzeuge, Bettlamaste u. Piqué-Barchende
zu niedrigsten Preisen.

Bettdecken von 120 Pf. an,
Teppiche von 5 Mk. an,
Bettvorleger von 60 Pf. an,
Tischdecken von 80 Pf. an,
Commodendecken von 50 Pf. an.

Gardinen, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Portierrstoffe Elle von 14 Pf. an,
Jouponstoffe, Frisaden, Flanelle in allen Farben.
Großes Lager von Tricot- u. Stoff-Blousen u. Tailen in den schönsten Ausführungen.
Mädchen-Kleidchen in enormer Auswahl, reizend arrangirt, zu fabelhaft billigen Preisen.

Wollwaaren, Tricotagen, Unterröcke, Schürzen, Strümpfe, Corsetts, Schulterkragen, Barchendhemden
kaufend billig.

Regenschirme mit neuesten Griffen.

Strickwolle in allen Farben.
Ein Posten woll. Männer-Strümpfe Paar 25 Pf.
Ein Posten große Wirthschaftsschürzen St. 60 Pf.

Feste billige Preise!
Strenge Reellität!

Selmar Petzall,
Poststraße 2.

Koffer, Koffer

von 2,50 an empfiehlt
Richard Weber, Holzmarktstr. 25.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagnablungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Kartoffelhacken u. Stahldüngergabeln
empf. **H. E. Conrad, Eisenhdlg.**
Klepfelmühle verleiht E. Wenzel, Burg 26.

Breslauer Zeitung

Grosse politische und Handels-Zeitung.

Vierteljahrs-Abonnement:

Täglich 3 Ausgaben (Morgen-, Mittag- und Abendblatt), bei allen Postanstalten 7 Mk. 50 Pf.
Täglich 1 Ausgabe (Morgens), bei allen Postanstalten (Postliste 1182a) 3 Mk. 60 Pf.

Probenummern kostenfrei. — Inserate finden wirksamste Verbreitung.



Wer findet auf nebenstehendem Bilde den Berggeist und die Bergfee?

Auf nebenstehendem Bilde befinden sich der Berggeist und die Bergfee. Wer auf dem Bilde den Berggeist oder die Bergfee entdeckt, erhält von uns als Prämie eine hochlegante, nach einem ganz neuen System hergestellte Busen-reiß-Gravattennadel. Die Nadel wettersert im Glanz mit echten Diamanten. Wer aber beide findet, erhält außer der Nadel als Extra-Prämie einen hochfeinen Herren- oder Damenring. Außerdem kommen an die ersten 40 Löser der Reihenfolge nach folgende Preise zur Vertheilung: Stoff zu einem Herrenanzug, Stoff zu einem Damenleide, 1 gutgehende Remontoir-Uhr, 1 ächtes Korallen-Armband, 1 Armband mit ächtem Similitstein, 5 Biqueurservice, 1 Revolver, 5 Herren- oder Damenringe mit prächtigen Steinen, 3 Herren- oder Damenuhrenketten, 20 prächtige, ächt feuervergoldete Manichettentüpfel, 1 Biqueurstock, enth. Behältniß zu 10 Schnapsen und Trinkglas im Werthe von 4 Mk. Jeder Lösung ist das ausgechnittene Bild, auf welchem die Umrisse der gefundenen Personen mit Blei nachgezogen sind und 1.20 Mark in Briefmarken beizufügen. Ein jeder, welcher 1.20 Mark einsetzt, den Berggeist oder die Bergfee aber nicht richtig gefunden hat, erhält sein Geld zurück oder 10 habsche Bächer. Die eingegangenen Lösungen werden der Reihe nach in Gegenwart der Priesträger nummerirt.

Auf unser Inserat vom 3/9. erhielten Prämien: Anna Dobringer, Häufeln. H. Schnitzler, Mannheim. Paula Simon, Breitenau. H. Harmuth, Sagan. A. Jaefel, Hirschberg. P. Hertel, Breslau. A. Edelt, Hirschberg. L. Rubin, Hirschberg. A. Schmidt, Hirschberg. P. Clemenz, Breslau. A. Rentwig, Glatz. S. Damske, Breslau. A. Ulrich, Breslau. Karoline Wagenknecht, Striegau. E. Föpfer, Glatz. W. Haman, Striegau. J. Buchmann, Glatz. E. Wenzel, Berlin. A. Berner, Glatz. L. Heitner, Rutenau. J. Haller, Unabingen. Säule, Strittmatt. W. Mehlbacher, Schmiedheim. C. Stenzel, Breslau. D. Streker, Guben. F. Ruppe, Grünberg. P. Klotz, Grünberg. A. Weyler, Kleinlausenberg. F. Mutter, Oberwisch. Detiken, Moßbach. W. Brächner, Grünberg. P. Pfäfer, Grünberg. W. Klotz, Sagan. Emmy Weyrauch, Sagan. F. Blatter, Oberwangen. Bertha Zehle, Alzenbach. A. Herzog, St. Blasien. H. Kluge, Grünberg. P. Teichert, Grünberg. J. Dräger, Grünberg. F. Zwickisch, Glatz.

Verlag der Neuen Illustrierten Zeitung.

Berlin, Linienstr. 71.

Ph. Mayfarth & Co.

Berlin N., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
Cha usseestrasse Nr. 2 E

Dresch-Maschinen

für Dampf-, Wasser- und Göpelbetrieb, Stiften- und Schlagleisten-System. Frucht-Reinigungs-Maschinen.
Patent-Normal-Pflüge, 2- u. 3scharig.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,
die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis per 1/2 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50 Mk.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Am 20. u. 21. October 1893. Verloosungs-Plan.

Grosse	Gew.	Werth	baar
1 à 50 000	45 000	M	
1 à 25 000	23 500	"	
1 à 10 000	9 000	"	
2 à 5 000	9 000	"	
3 à 4 000	10 800	"	
4 à 3 000	10 800	"	
5 à 2 000	9 000	"	
10 à 1 000	9 000	"	
20 à 500	9 000	"	
50 à 300	13 500	"	
100 à 200	18 000	"	
200 à 100	18 000	"	
300 à 50	13 500	"	
500 à 20	9 000	"	
1000 à 10	9 000	"	
4000 à 5	18 000	"	

6197-259000 baar 233100M.

Verloosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90% baar garantirt

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose be- traute Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Unt. d. Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Zum Traubenversandt

übernimmt die Beförderung von Inseraten an sämmtliche Zeitungen zu Originalpreisen ohne Portokosten

die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Die Beleidigung wider Rosina Kubale und Pauline Kubale nehme ich zurück. **Johanna Reimann.**
Die Beleidigung gegen Fr. Anna Obst nehme ich zurück. **Auguste Schaefer.**

Bettfedern und Bettflocken
billigst bei **Hugo Mustroph, Ring 9.**
1 Pferdebede gefunden. Abzuholen **Heinr. Heppner, Wittgenau.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Guten Roggen

kauft
Consum-Verein Grünberger
Fabriken, A.-G., Grünstr. 25.

Rundhölzer

werden sofort u. billigt geschnitten.
Carl Maennel, Dampfmühle.

Das beliebteste Organ

der freisinnigen Volkspartei

ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratis-Beilagen:

„Deutsches Heim“, „Gerichtslaupe“

„Historische Beilage“

pro Quartal 3 Mark

bei allen Postanstalten zu bestellen.

Anfang October beginnt im Feuilleton ein neuer Roman von **Hermann Heiberg**

Blinde Liebe.

Berlin S. W. Die Expedition.

Druck und Verlag von **B. Leddyohn**
in Grünberg.